

## Studieren im Zug

In Zeiten knappen Wohnraums zahlen viele Studierende höhere Mieten oder pendeln



Eine Durststrecke durch die Wüste gleicht der Wohnungssuche in Aachen: Student auf dem Weg zwischen zwei Wohnungsbesichtigungen... (Bild: Photopress)

## Max und Moritz

& DAS NEUE HÖRSAALGEBÄUDE

Zusätzlich zum Audimax wird derzeit das Audimoritz gebaut.

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich“

Ob sich dies auch die Architekten bei der Namensgebung des „Bruders“ des Audimax dachten?! Das größte Hörsaalgebäude der RWTH Aachen ist das Audimax. Es wird nicht nur für Vorlesungen, sondern auch für kulturelle Veranstaltungen, wie Theater oder Kabarett genutzt. Dennoch reicht ein Gebäude dieser Größe schon lange nicht mehr aus. In Vorlesungen, wie Maschinenbau oder BWL finden längst nicht mehr alle Studierenden einen Sitzplatz und die Begrüßung der Erstis durch den Rektor findet zwar im Audimax statt, muss aber gleichzeitig in mehreren Räumen per Videoübertragung gezeigt werden. Inzwischen ist ein weiteres Gebäude ähnlicher Größenordnung in Planung. Es soll, vermutlich in Anlehnung an das Audimax, Audimoritz heißen. Die Endsilben erwecken wohl bei nahezu jedem Studierenden die gleiche Assoziation...Max und Moritz werden in den bekannten Geschichten von Wilhelm Busch immer als böse „Lausbuben“ dargestellt. Die Geschichten sind sehr bekannt, doch wieso ließ man sich von den Geschichten Buschs inspirieren? Wurden die Namensgeber der beiden Gebäude wohl durch unartige Studierende inspiriert? Wilhelm Busch selbst hat sein Maschinenbau- und Kunststudium abgebrochen. In seinen Werken thematisiert er häufig niedrigere Erwartungen an das Leben. Ist auch dies eine Anspielung auf die Studierenden? Diese Frage bleibt vorerst offen und lässt Raum für Spekulationen...

(Laura Burbach)

In den Zeiten des G8-Abiturs tun sich viele Studierende schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dann ist Pendeln der unbequeme, aber preisgünstige Ausweg.

Filippos ist seit diesem Wintersemester Maschinenbaustudent hier in Aachen und fährt dafür jeden Wochentag fast fünf Stunden mit der Bahn von Duisburg zur Universität und wieder zurück. Dies geschieht nicht aus unlogischer Anhänglichkeit an die Ruhrmetropole, er findet einfach keine bezahlbare Wohnung oder ein entsprechendes WG-Zimmer in Aachen. Das eine derartig zeitraubende Anreise zum Studium eine schwere Belastung werden kann, ist nicht von der Hand zu weisen.

Trotz aller Bemühungen und Kampagnen seitens der Stadt, der Universitäten und der entsprechenden Ästen konnte nicht genug Wohnraum in Aachen bereitgestellt werden, um dem besonders großen Ansturm des diesjährigen doppelten Abiturjahrgangs in NRW Herr zu werden. Offensichtlich wurde aber auch seitens der Stadt verschlafen, ein besonderes Augenmerk auf günstigen Wohnraum zu legen. Schon bei dem Erteilen von Baugenehmigungen ließe sich auf den Wohnungsmarkt nachhaltig einwirken. Wenn, wie in der Rüttscherstrasse

geschehen, ein Großinvestor ein beachtliches Grundstück inklusive eines alten Wehrmachtsbunker in der Nähe der Universität aufkauft und sich den Bau von einem Gebäudekomplex genehmigen lässt, der ausschließlich Wohnungen für den gehobenen Einkommensbereich beheimaten soll, dann entpuppt sich der Wille der Stadt billigen Wohnraum für Studenten zu fördern als hohle Phrase. Die Tatsache, dass das Grundstück vorher der Stadt gehörte und es mittlerweile möglich ist, die alten Betonklötze zu billigen Wohngebäuden umzuwandeln, bestätigen eine eher halbherzige Haltung zu dem Problem vieler Studierender.

Die Mietpreise werden zum zentralen Problem für alle Bewohner Aachens mit geringem Einkommen. Laut dem Mietspiegel der Stadt stiegen die Mieten zwischen 2004 und 2013 teilweise um mehr als 50% an. Aachen ist im Ranking der teuersten Großstädte Deutschlands 2012 auf Platz 25 angekommen, Tendenz steigend und liegt damit klar über der bundesweiten Durchschnittsmiete. Auch Filippos stellte während seiner Wohnungssuche fest, dass die starke Nachfrage die Preise nach oben treibt. Mietsteigerungen im Vergleich zum Vormieter würden in fast allen

Fällen zwischen 20 und 70 Euro liegen, weiß er zu berichten. Die preislich angenehmen, weil subventionierten Studentenwohnheime sind jedoch alle belegt und ein Wartelistenplatz verspricht auch keinen schnellen Erfolg. Einziger Hoffnungsschimmer sind die im Bau befindlichen Studentenwohnheime in der Hainbuchenstraße und in Jülich, sowie der Fortschritt bei der Planung des KaWo 3.

Doch eine schnelle Abhilfe für die momentan suchenden Studierenden bietet diese Perspektive nicht. In der Regel steht ihnen eine lange und frustrierende Suche bevor. Nicht nur für WGs, bei denen es auch menschlich passen muss, sondern auch für Wohnungen muss man mittlerweile sehr oft Bewerbungen schreiben um dem Vermieter einen Eindruck von sich zu vermitteln. Eine gute finanzielle Lage war immer schon hilfreich aber ohne Sympathie bei dem Vermieter zu wecken, geht selbst bei Ein-Zimmer-Wohnungen wenig. Auch die Praktiken einiger Immobilienfirmen lassen Vermutungen von persönlicher Vorteilnahme zu. Es kam in letzter Zeit häufiger vor, dass Wohnungen bereits vor offiziellen Besichtigungen vom Markt verschwinden und potentielle Mieter vergeblich auf den Makler warteten.

Hauseigentümer in Aachens Innenstadt können sich wohl auf lange Sicht auf goldene Zeiten einstellen und ein paar schwarze Schafe nutzen ihre Position aus wie Fürsten. Vielen Wohnungssuchenden wird nie mitgeteilt, wenn sie sich vergeblich bewerben haben und wenn man engagiert an die Sache herangeht und sich selber meldet wird man auch schon mal barsch zurückgewiesen oder mit lächerlichen Ausreden abgespeist.

Für viele Studenten wird die Zeit des Pendelns oder der Übergangslösungen noch lange andauern und die Frustration wird bei einigen ein ungeahntes Niveau erreichen.

(Christian Arnd)

## KurzNotiert

### Neue Sporthalle auf dem Königshügel

Am Eckertweg wurde am 15.10. eine neue Sporthalle durch Manfred Nettekoven (Kanzler der RWTH), Prof. Dr. Doris Klee (Prorektorin der RWTH Aachen) und Nico Sperle (Leiter des Hochschulsportzentrums) eingeweiht. Die neue Halle am Eckertweg bietet 990 Quadratmeter Sportfläche, die vor allem für Ballsportarten genutzt werden sollen. Außerdem ist sie sehr modern, gut isoliert, energieeffizient und kann dreifach geteilt werden. In Zukunft könne so das Angebot des Hochschulsports erweitert werden. Darüber hinaus soll die Halle ein „Treffpunkt für Studenten mit Studenten sowie mit Professoren sein.“

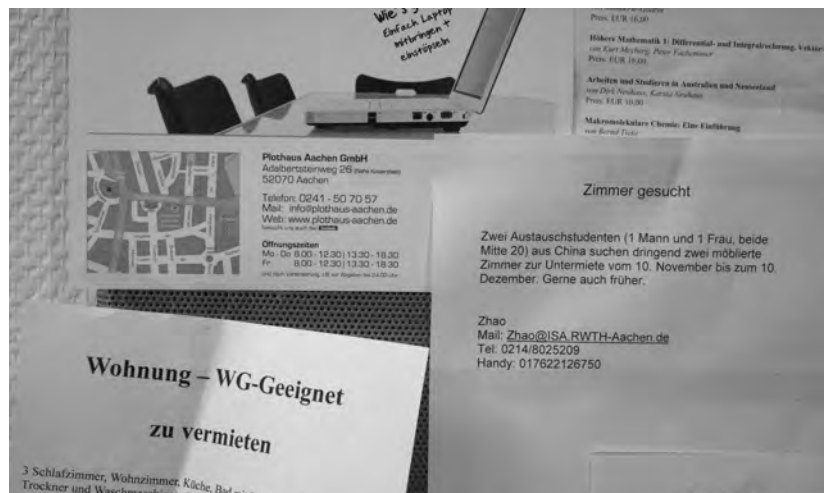
### RWTH Aachen zieht Jungunternehmer an

Die RWTH Aachen unterstützt erfolgreich Studierende, die sich kurz vor dem Studienabschluss befinden und Interesse an einer eigenen Unternehmensgründung haben. Im Gründerzentrum erhalten Studentinnen und Studenten professionelle Hilfe - sei es bei der Businessplan-Erstellung, beim Marketing oder bei der Finanzierung. Das Förderkonzept der RWTH überzeugte Anfang des Jahres auch die Jury des Wettbewerbs „EXIST Gründerkultur – Die Gründerhochschule“, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie initiiert worden war. Die Hochschule zählt nun zu den zwölf ausgezeichneten Universitäten, die in den nächsten fünf Jahren Fördergelder zum Ausbau ihrer Gründerförderung erhalten.

### RWTH Spitzenreiter

Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs hat sich die Studierendenzahl in NRW um 9 Prozent erhöht, sodass es dieses Jahr circa 11.000 Neu-Studierende in NRW gibt. Die RWTH ist Spitzenreiter mit der größten Anzahl von Neu-Studierenden 2013. Diese belaufen sich auf 7500 Neu-Studierende, 23,6% mehr als im letzten Jahr. Damit handelt es sich um 1431 Neu-Studierenden mehr als noch vor einem Jahr. Anhand neuer Gebäude und Hörsäle soll eine exzellente Lehre aufrecht erhalten werden und der Prorektor Aloys Krieg betont, Aachen sei "bestens auf die neuen Studierenden vorbereitet."

(Laura Burbach, Deborah de Muijnck, Lotta Schulze)



Das Schwarze Brett als Anlaufstelle. (Bild: Johannes Noll)

## INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2  
**Studium:** Stress  
**RWTH:** Pfeifferisches Drüsenfieber

Seite 3  
**Kultur:** Das Institut francais  
**Reisen:** Minden  
**Veranstaltungen**

Seite 4  
**Aachen:** Etwas andere Ersti-Infos...  
**Rätsel**

## Nützliches Erstaunen

### Kommentar

Der häufig gebrauchte und teilweise völlig unpassende Satz vieler Politiker „Das war nicht zu erwarten“ bekommt in Bezug auf den derzeitigen Wohnungsmangel in Aachen ganz andere Ausmaße. Die Verkürzung der Schulzeit war keine „Nacht- und Nebel-Aktion“ und jetzt sind alle über die Konsequenzen, die dies mit sich zieht, überrascht. Konsequenzen, die eigentlich bereits seit Jahren bestehen. Letztendlich ist es so, dass der doppelte Abiturjahrgang das Fass zum Überlaufen bringt und nun ein Thema hervorruft, dass sich in vielen Uni-Städten bereits seit Jahren etabliert hat.

Wohnungsmangel ist keine neue Erfindung, es gibt sie seit Jahrzehnten, doch jetzt, wo die Politik und das Bundesland eingreifen im Sinne der Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre, wäre genau der richtige Zeitpunkt gewesen dieses Problem anzugehen. Gelder flossen und die Hochschulen setzen sich ein, doch leider zeigt diese vermutlich zu spät begonnene Initiative zeitnah keine Wirkung und kommt für die derzeit „obdachlosen“ Studierenden leider zu spät. Seit Jahren hätten Vorbereitungen laufen können um den Doppelabitur-Jahrgang zu stemmen. Vorbereitungen liefen auch in Bezug auf die Schaffung neuer Studienplätze, jedoch wurde die Schaffung neuen Wohnraums dem Anschein nach eher zweitrangig gesehen.

Die Frage, die aufkommt, ist eher: Ist das etwas neues? Studierende älterer Jahrgänge erlebten die gleichen Probleme und mussten eventuell auch zu Beginn des Studiums pendeln oder sind bei Bekannten untergekommen. Dabei handelt es sich um kein neues Phänomen.

Ein betriebswirtschaftliches Phänomen beschreibt das Verhältnis von „Angebot und Nachfrage“, so dass durch das geringe Angebot und die erhöhte Nachfrage der Ruf Aachens und die Beliebtheit steigt, jedoch ist das für die zur Zeit Wohnungs- bzw. Zimmersuchenden nicht wirklich ein Trost.

Lässt sich hoffen, dass sich die nun aufkommende Aufmerksamkeit für den Wohnungsmangel positiv auswirkt, so dass dies folgenden Jahrgängen hilft, auch wenn dies den Studierenden im diesem Jahr vermutlich wenig Trost spendet.

(Lotta Schulze)

## "Stress" - Auch für Studierende kein Fremdwort mehr

### Zum besseren Umgang mit Stress

Heutzutage ist Stress nicht mehr den Berufstätigen vorbehalten, sondern auch immer mehr Studierende sind betroffen. Dieses Erleben von Stress kann psychische oder auch körperliche Konsequenzen nach sich ziehen, die durch entsprechende Stressmanagementstrategien zum besseren Stressumgang verhindert werden können. Auch die RWTH bietet Workshops zum Erlernen dieser Strategien an.

Welcher Studierende kennt sie nicht, unabhängig vom Studienfach gibt es einfach einige Pauschalvorurteile gegenüber Studierenden, die „die ganze Woche feiern gehen und immer bis mittags schlafen können“ oder auch Aussagen wie „Als Student hast du doch soviel Freizeit, ich weiß gar nicht wie du dich beschweren kannst“. Viele Sätze gehen meist in die gleiche Richtung, doch Studien zeigten, dass diese Vorurteile weit an der Realität vorbeigehen. Insbesondere zu Studienanfang oder -abschluss kommt es zum Erleben von Stress, da Studierende nicht genau wissen, was sie bezüglich des Studiums erwartet oder aber auch, wo sie nach dem Abschluss nun einen Job finden. Auch treten während des gesamten Studiums immer wieder verschiedene Stressfaktoren auf. Diese können verschiedene Aspekte beinhalten, die den Studierenden das Leben schwer machen wie z.B. Leistungs- oder Zeitdruck, finanzielle oder gesundheitliche Schwierigkeiten, Lernprobleme und ähnliches.

Eine Umfrage der Techniker Krankenkasse 2012 in NRW zeigte, dass sich 40% der Studierenden häufig gestresst fühlen. Mehr als die Hälfte der Studierenden gibt an, dass dies gelegentlich der Fall ist. Als Hauptursache werden Prüfungen und Zeitdruck bzw. Hektik angegeben. Drei Viertel der befragten Studierende geben als Folge dieser andauernden Stressbelastung an, unter Nervosität und Unruhe zu leiden. 64% leiden bereits unter Erschöpfung und Burnout und über die Hälfte gibt an, regelmäßig Kopfschmerzen oder auch Schlafstörungen und Rückenschmerzen zu haben.

Als Ursache dieser zunehmenden Stressbelastung wird vor allem die Bologna-Reform. Diese beinhaltet die



Panik und Stress als Normalität für Studierende. (Bild: Carl Dwyer)

Umstellung auf das Bachelor-Master-System und eine verkürzte Studienzeit, in der jedoch weiterhin die gleiche oder eine höhere Menge an Wissen vermittelt wird. Auf den Punkt gebracht „mehr Stoff in weniger Zeit“. Wer sollte sich dabei also nicht gestresst fühlen? Die Stressreaktion scheint eine ganz natürliche „Überlebenstaktik“ zu sein um mit den derzeitigen Anforderungen, die an den jeweiligen Studierenden gestellt werden, umzugehen und diese zu bewältigen. Die Frage, die dabei allerdings aufkommt ist: Auf welche Kosten geschieht dies? Was hat die Gesellschaft von topausgebildeten Leuten, die jedoch leider nicht mehr arbeiten können, da sie zu erschöpft sind? An den Reformen und der Umstellung des Studiensystems lässt sich kurzfristig nichts ändern, sodass es umso wichtiger ist, den Studierenden beim richtigen Stressumgang zu hel-

fen.

Diese Hilfe kann anhand von Seminaren zum Stressmanagement stattfinden, die unter anderem durch die RWTH angeboten werden. Ina Schreiber, Veranstalterin des Stressmanagement-Workshops der RWTH Aachen beschreibt, dass Studierende mit verschiedenen Stresssymptomen zu ihr kommen, die über Beschwerden wie Schlafprobleme bis hin zu Versagensangst klagten. Gründe für Stress sind häufig ein falsches Zeitmanagement, zu hohe Ansprüche sowie Selbstzweifel an den eigenen Fähigkeiten und fehlendes Selbstbewusstsein. Ein Stressmanagement-Workshop nimmt diese Probleme in Angriff und zeigt Studierenden Entspannungsmethoden sowie Strategien zum erfolgreichen Stressumgang. Des Weiteren dient der Workshop dazu, dass Studierende sich ihrer eigenen Stärken bewusst werden. Ina Schreiber be-

schreibt, dass sie Studierenden in ihrem Stressmanagement-Workshop vermittelt „mehr auf [ihre] inneren Bedürfnisse zu achten, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden, die hilfreich sein können, wenn man einmal in einer Stresssituation ist und darüber hinaus, dass man es häufig selber in der Hand hat, inwiefern man sich überhaupt stressen lässt durch eine Situation/einen Umstand. Dies bildet dann erst einmal eine Grundlage für Studierende, bewusster auf sich zu achten und individuell gezielt auf Stress zu reagieren.“

Da der Stress nicht nur aufs Studium begrenzt ist, sondern auch im späteren Berufsleben auftreten kann, ermöglicht die Teilnahme an ebendiesen Seminaren das Erlernen von Strategien zum Stressmanagement, die „fürs Leben“ und nicht nur „fürs Studium“ brauchbar sind.

(Lotta Schulze)

## Erfindungen, Entdeckungen, Patente der RWTH Aachen

### In dieser Reihe behandeln wir alles rund um die Forschung der RWTH

An der RWTH Aachen werden in den verschiedensten Bereichen Erfindungen und Entdeckungen gemacht, Sachverhalte werden erforscht und Patente verabschiedet.

Wissenschaftlern der RWTH ist es gelungen einen Impfstoff gegen Erreger des Pfeiffer'schen Drüsenfiebers zu finden, das eine sehr verbreitete Krankheit ist. Sie wird durch Viren ausgelöst und tritt besonders häufig bei Kindern und Jugendlichen auf. Das Virus, der zu dieser Krankheit führt, wird Epstein-Barr-Virus genannt. Dieses Virus ist zunächst unangenehm, aber nicht bedrohlich. Allerdings besitzt es die Fähigkeit sich in den Immunzellen festzusetzen und dort unsterblich zu werden. Wenn das passiert, kann es zu jedem Zeitpunkt reaktiviert werden und schlimme Erkrankungen auslösen. Dr. Kleines und Professor Ritter, Wissenschaftler des Universitätsklinikums der RWTH, ist es gelungen den Mechanismus zu entschlüsseln, mit welchem dieser Virus in einer menschlichen Zelle un-



Die RWTH als Wegweiser für die Medizin (Bild: Paulo Jorge Cruz)

terblich werden kann. Sie konnten schließlich ein Impfvirus herstellen, das gentechnisch verändert ist und

dem echten Virus gleicht. Im Gegensatz zu dem echten Virus, kann es sich nicht mehr im Körper einnisten und

schwere Erkrankungen, wie Krebs, auslösen.

(Laura Burbach)

Anzeige

**Cornely**  
Feine Wurstwaren  
eigener Herstellung

**Gesunde Ernährung macht leistungsfähig!**

**10% Rabatt\***

\*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely  
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 346-39 - [www.fleischerei-cornely.de](http://www.fleischerei-cornely.de)

## Freibier!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Wenn du Interesse an journalistischer Arbeit hast, dann schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung (Adresse steht im Impressum) genügt!

# Genuss oder Gründlichkeit?

Das Institut francais: Botschafter der französischen Kultur in Aachen

In Zeiten von Europa-Skepsis und einer eher pflichtschuldig gepflegten deutsch-französischen Freundschaft arbeitet man im Institut francais gegen die Gleichgültigkeit gegenüber Frankreich an.

„Diese Deutschen – immer so genau! Tag und Nacht so korrekt und immer pünktlich. Perfekt organisiert – natürlich. Qualität überall! Und dieser ständige Perfektionismus – Fantastique!“ So sehen die Franzosen uns Deutsche. Das erzählt uns zumindest die Werbung einer großen deutschen Fluggesellschaft. Zu urteilen, ob deren Service rund ums Flugzeug diesen in der Reklame gesetzten Anspruch tatsächlich erfüllt, sei der Einfachheit halber den Fluggästen überlassen. Fest steht jedenfalls, dass laut der aktuellen Studie „Frankreich und wir“ Franzosen nach wie vor Gründlichkeit, Disziplin und Fleiß als die drei markantesten positiven Eigenschaften der Deutschen benennen.

Umgekehrt erklären die Deutschen in dieser anlässlich des 60. Jubiläums des Elysée-Vertrags von deutschen und französischen öffentlich-rechtlichen Medien vorgestellten Erhebung die Eigenschaften der Franzosen genießerisch, individualistisch und kreativ zu sein zu deren positivsten Merkmalen. Dergleichen hat man durchaus schon einmal gehört, seit Französisch im 18. Jahrhundert zur Sprache der Fürstenhäuser und der Philosophie wurde und die „stählerne Romantik“ des deutschen Kaiserreichs das Bild des verträumten Spitzweg-Deutschen unter sich begraben hat. Aber sind derartige Zuschreibungen im Zeitalter der Globalisierung nicht längst überholt?

Sind sie nicht, glaubt Angelika Ivens. „Die Unterschiede werden geringer, sind aber nach wie vorhanden“, erklärt die Leiterin des Institut Francais der Kármán. Allerdings zeigen sich die Differenzen häufig genug

an anderen Stellen und in anderer Form als erwartet. So gestalte sich das Studieren in Frankreich deutlich anders als in Deutschland. Während hierzulande vor allem auf Eigenverantwortung gesetzt werde, sei das Studium auf der anderen Seite der Grenze stärker verschult. „Franzosen, die in Deutschland studieren, erleben hier oft die große Freiheit, sind davon zum Teil aber auch überfordert.“ Dafür seien französische Studierende häufig stärker darin, effizient zu lernen. Umgekehrt wundert man sich als deutscher Studierender in Frankreich über die prächtig gedeihende Bürokratie und die vielen Passfotos, die man bei diversen Ämtern abgeben muss... Unter anderem um sich vor Frankreichaufenthalten auf derlei Feinheiten im Studium, Beruf oder im täglichen Leben vorzubereiten, die nicht unbedingt immer in das genießerisch-gründlich-Schema passen, bietet das Institut francais eine Viel-

zahl von Veranstaltungen an. Ganz unmittelbar mit Seminaren wie „Studieren in Frankreich“, Sprachkursen und der Möglichkeit, die Prüfung für die Sprachzertifikate DELF und DALF abzulegen, aber auch mit diversen Kulturveranstaltungen und einer kleinen Mediathek mit einer Auswahl von französischen Büchern und Filmen, die man als Studierender für eine Gebühr von 6 Euro im Jahr ausleihen darf. Die Sprachkurse sind zwar nicht kostenlos wie im RWTH-Sprachenzentrum, dafür sind aber auch die Gruppen kleiner.

Teil des Kulturprogramms sind zum Beispiel Exkursionen nach Frankreich oder Filmabende im Apollo. Schwerpunkt im kommenden Jahr ist das Gedenken an das Jahr 1914, wozu beispielsweise auch schon die Veranstaltung „Frankreich und Afrika 1914-2014: Verluste und Vorteile für Afrika im Dienste Frankreichs“ (Donnerstag 14.11., 19 Uhr) im hübschen Gartensaal des Instituts gehört. „Uns geht es aber in erster Linie darum, das heutige Frankreich ohne Clichés darzustellen“, betont die Leiterin des Institut francais, auch wenn natürlich immer wieder auch zurück geblickt werde. Besonders viel Wert legt sie auf die Arbeit des Deutsch-französischen Kulturinstituts als Info-stelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, das seit seiner Gründung im Rahmen des Elysée-Vertrages schon acht Millionen jungen Menschen – nicht nur Schülern, sondern auch Studierenden und jungen Berufstätigen – die Teilnahme an 300 000 Austauschprogrammen ermöglicht hat. Letzten Endes hilft schließlich auch das beste deutsch-französische Kulturinstitut nicht so gut bei der Widerlegung von falschen Clichés (und der Bestätigung von richtigen) als: Hinfahren und selber schauen.

(Tobias Kühn)



Die deutsch-französischen Beziehungen sind von jeher wichtig für das Klima in der europäischen Politik.

## Reihe: "Hinter Deutz beginnt Sibirien..."

Mit der Transwestfälischen Eisenbahn durch den wilden Osten von NRW. Dieses mal: Minden

Die wenig schmeichelhafte Bemerkung über alles Rechtsrheinische, die nun der Titel dieser Reihe ist, soll Konrad Adenauer in einem Zug Richtung Osten sitzend in Köln-Mülheim gemacht haben, also eine Station hinter Deutz. Da man Alt-Kanzlern nicht widersprechen sollte, nehmen wir diese Behauptung natürlich voll umfänglich ernst und erkunden für euch einige Orte jenseits des „rheinischen Urals“.

Die schönsten Bahnstrecken sind in Nordrhein-Westfalen nicht schwer zu finden. Der Studierende mit einem knappen Budget, der trotzdem nicht auf die Entdeckung von pittoresken Städten und atemberaubender Natur verzichten will, ist im Glück: Das Semesterticket bringt alle Studierenden in die letzten Winkel, des bevölkerungsreichsten Bundeslandes und ihr habt die Chance allen 17,5 Millionen Bewohnern die Hand zu drücken. Und dies jetzt schon im zehnten Semester. Um dieses Jubiläum zu feiern und da das Ticket schließlich nicht gratis ist, will die Kármán in dieser neuen Reihe die schönsten Strecken und Ziele vorstellen und so viele Studierende wie möglich animieren sich in die nächste Bahn zu setzen. Der IC und ICE darf es nicht sein aber wir haben es nicht eilig. In der ARD wur-



Ein Figurspiel im Stadtzentrum von Minden. (Bild: Oliver Hallmann)

de die Sendung „Die schönsten Bahnstrecken“ als Füllprogramm in die Nachtstunden verbannt. Wer wissen will, was in der „um zwei Minuten gekürzten Tunneldurchfahrt“ passiert ist, muss sich selbst auf den Weg machen. Augen auf für unser erstes Ziel:

### Minden

Etwas über vier Stunden von Aachen mit dem Regionalexpress entfernt liegt an der Kreuzung von der

Weser und dem Mittellandkanal Minden. Eine Stadt mit knapp 80.000 Einwohnern am Anfang der Norddeutschen Tiefebene. Warum gerade diese Stadt, fragst du? Minden hat Geschichte. Hexenverfolgungen im 16. und 17. Jahrhundert, die Schlacht bei Minden 1759, in der Großbritannien und Preußen auf eine französisch-sächsische Armee trafen, und schließlich 1847 die „Cöln-Mindener Eisenbahn“. Diese Trasse hat heute ihre

Bedeutung weitgehend verloren, legte aber den Grundstein für eine überregionale Verbindung mit dem Rheinland.

Die Fahrt nach Minden ist ebenso sehenswert wie die dort architektonisch präsente Weserrenaissance. Köln, Düsseldorf, Duisburg, Dortmund und Bielefeld werden auf der Strecke durchfahren. Ein „Großstadt-Best-Of“ sozusagen.

(Johannes Noll, Tobias Kühn)

## Veranstaltungen

Donnerstag, 31.10.2013 23.00 Uhr

**Schwarze Aachen Halloween Nacht**  
Musikbunker  
Goffartstraße 26  
Raum 1:  
Dark 80s, EBM, NDH, Electro, Neo-Folk, Mittelalter,  
Industrial, Gothic-Rock mit DJ Jan, Miss Hyde, Die Elster  
Raum 2:  
Black-/Death-/Thrash Metal mit DJ Tharn

Mittwoch, 30.10.2013, 20.00 Uhr

**Theater – Schwester von**  
Theater K.  
Ludwigsallee 139  
Monolog von Lot Vekemans  
Diese Geschichte spielt ursprünglich in der Antike und handelt von Familienbeziehungen, von Tod und Gerechtigkeit, vom Urteilen und Verurteilen.

Mittwoch, 06.11.2013 19.30 Uhr

**Klavierabend**  
Mit Studierenden der Klasse von Prof. Andreas Frölich  
Eintritt frei  
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Aachen  
Theaterplatz 16

Freitag, 08.11.2013 Beginn 19.00 Uhr

**RWTH-Wissenschaftsnacht „5 vor 12“**  
Kármán Auditorium,  
Templergraben  
Wissenschaftliche Konzepte werden hier einfach erzählt und greifbar gemacht. Diese Veranstaltung richtet sich an alle Altersgruppen.

Sonntag, 10.11.2013 20.00 Uhr

**Wort trifft Musik – Jeder deiner Briefe ist mir Gold**  
Altes Kurhaus  
Komphausbadstraße 19  
Ulrich Noethen, einer der bekanntesten deutschen Schauspieler, der in Filmen wie „Comedian Harmonists“, „Der Untergang“ u.a. mitspielte, hält eine Lesung über die Musik von Richard Wagner und dessen Beziehung zu Frank Liszt anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten.



Filmstudio:  
Kinoprogramm  
www.filmstudio-aachen.de  
Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes,  
Eintritt 3 €.

Dienstag, 5.11.2013 20.00 Uhr

**Animal House**

Mittwoch, 6.11.2013 20.00 Uhr

**Trance – Gefährliche Erinnerung**

Der Kunst-Auktionär Simon wird bei dem Versuch, ein wertvolles Gemälde zu stehlen, bewusstlos geschlagen. Als er erwacht, kann er sich nicht erinnern, was mit dem Bild geschehen ist, doch sein Auftraggeber Franck will es unbedingt haben. Darum engagiert er die Psychologin Elizabeth, die sämtliche Methoden anwendet, um Simons Erinnerung zurückzuholen. Doch Simon verliert dabei den schmalen Grad zwischen Realität und Fiktion aus den Augen ...

(Zusammengestellt von Mihir Joshir)



# Willkommen in Aachen

Grußworte eines Alteingesessenen an alle zugewanderten Studenten



Das Super C: Der Anfang und das Ende der Laufbahn von Studierenden. (Johannes Noll)

Man kann nur Glückwünsche aussprechen, ihr seid für euer Studium nicht einfach in irgendeine Stadt gezogen, sondern nach Aachen. Aachen ist die westlichste deutsche Großstadt, auch wenn sich das je nach eurem Migrationshintergrund nicht so anfühlt. Studenten bewerten die Größe Aachens bisweilen mit: unüberschaubar riesig oder provinziell winzig.

Historisch hat Aachen ebenfalls eine Menge zu bieten, was sich für den größten Teil unter euch Erstis (Ingenieure aller couleur) am besten mit den Worten meines Masch-Bau-Mitbewohners beschreiben lässt: „In Aachen gibt es viele alte Steine.“ Da diese alten Steine wenig Krach machen, kann man sie bei fehlendem Interesse also auch sehr gut ignorieren. Man kann ihnen jedoch auch etwas Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, denn Rathaus, Katschhof und Dom markieren das Gebiet der Kaiserpfalz von Karl dem Großen und zu seiner Zeit war Aachen das wichtigste politische Zentrum der bekannten Welt.

Doch neben den Gemäuern und der schieren Größe der Stadt bietet sie auch für jeden Geschmack die passende Unterhaltung, zumindest soweit ich das einschätzen kann. Mir hat es hier zumindest noch nie an irgendetwas gefehlt. Vielleicht mit Ausnahme

von Sonnenschein und netten Busfahrern. Aachen markiert geographisch nämlich den Übergang vom „küstennahen“ Flachland zur Eifel. Der Wind aus westlicher Richtung sorgt dabei für Regen, die Eifel für die Busfahrer.

Aachen besitzt zudem ein paar sprachliche Besonderheiten, die für Außenstehende seltsam bis schrecklich zu klingen scheinen. Ich persönlich kenne Menschen, denen sich immer wenn ich sage: „Ich hab' kalt.“, die Zehennägel nach oben rollen, unter anderem meine eigene Freundin. Für mich ist das ein normaler Satz, den vom Opa bis zum Kindergartenkind in Aachen jeder akzeptiert und alle tun sich schwer damit, darin den Fehler zu finden. Das Aachener Sprachgut sorgt auch für Sätze wie: „Ich geh' nach Aldi.“ und so schöne Ausdrücke aus dem Öcher Platt, wie: „Au Huur“ (beliebter Ausruf, wenn man sich aufregt, übersetzt: alte Hure) und „Och Herm“ (meist von Frauen verwendet, wenn sie etwas Niedliches sehen, das sich verletzt hat oder etwas Schlimmes passiert ist oder auch nicht, manchmal halt auch einfach so).

Für alle, die nicht aus dem Rheinland kommen, noch folgende Warnung: Die Klausurphase des

Wintersemesters liegt meistens genau in der Karnevalszeit. Dann verkleidet sich der gemeine Aachener, verfällt in Schunkelwahn, singt Lieder in einer fremdartig anmutenden Sprache (dem erwähnten Öcher Platt) und gibt sich in verschiedenen schweren Ausprägungen dem Alkohol hin. Während wir alle also versuchen zu lernen und unser Leben in geregelten Bahnen verlaufen zu lassen, schließen verschiedene Geschäfte und Uni-Einrichtungen, wildfremde Frauen möchten einen „bützen“ (dt: küssen) und zu guter letzt fährt eine bunte Traktor-Karawane mit großen Anhängern durch die Stadt und das anwesende Publikum lässt sich mit Süßigkeiten bewerfen (den „Kamelle“, „Klöpche“ oder „Schnütz“).

Die Klausurphase versaut den Studenten dieses Erlebnis Jahr um Jahr, was sehr schade ist, da man es in Aachen im weiteren Verlauf des Jahres nicht schafft so sehr aus sich herauszugehen. Ja, es ist sogar vielfach so, dass die gleichen Leute, die zu Karneval albern verkleidet und volltrunken „Alaaf“ brüllen, keine Woche später jeden halbwegs lauten Studenten bei der Polizei melden. Ein bisschen provinziell ist Aachen dann vielleicht doch.

(Christian Arnd)

## Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.

### Herausgeber:

„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen

### Kármán im Internet:

www.karman.rwth-aachen.de

### Telefon Redaktion:

0241/56529892

### E-Mail Redaktion:

karman-redaktion@rwth-aachen.de

### Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):

Tobias Kühn

### Druck:

Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG

### Auflage:

3000

Anzeige

Walter-Eversheim-Stiftung

Service Science InnovationLab

service science factory

## Case-Competition

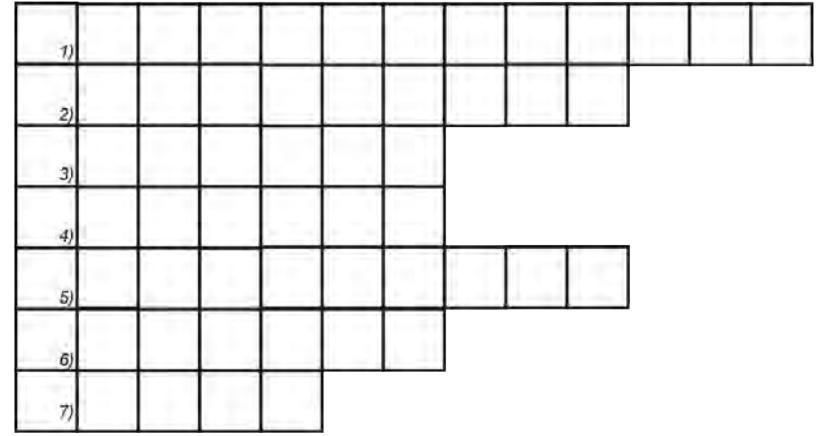
Deine Idee  
für die Deutsche Telekom AG

Jetzt anmelden, mitmachen, gewinnen und Preisträger des „Innovationspreises Dienstleistungen 2014“ der Walter-Eversheim-Stiftung werden.

Anmeldeschluss: 08. November 2013

www.service-innovation-award.com

## Rätsel



- 1) Welches Nicht-EU-Land ist seit 2011 Teil des Schengenraums? (4)
- 2) Welche deutsche Stadt führte im Jahr 1972 eine Zweitwohnungsteuer ein? (1)
- 3) Welches Land wird demnächst in die Eurozone aufgenommen, sodass dort ab 2014 mit dem Euro bezahlt werden wird? (3)
- 4) Diese Musikband gehörte zusammen mit Metallica, Megadeth und Slayer zu den „Big four of Thrash Metal“, wie heißt sie? (4)
- 5) Commonwealth Games fanden in diesem Land seit 1986 nicht statt, 2014 wird es einen Bürgerentscheid über die Unabhängigkeit geben. (1)
- 6) Dieses Brettspiel wurde zuerst als eine Variation des Wortspiels „Lexico“ im Jahr 1938 entwickelt, der Name des Spiels ist eine registrierte Handelsmarke der Firma Hasbro. (1)
- 7) Welcher Schotte folgt Sir Alex Ferguson als Manager des Fußballvereins Manchester United ab der Saison 2013-14 nach? (5)

### Bonus-Frage

- 8) Wie heißt der letzte Teil der Serie „Hitchhikersguide to the galaxy“? (Die Antwort weist auf die Lösung hin.)  
Hinweis - (\*) Zahl der Buchstaben

(Mihir Joshi)

## Wir suchen Mitarbeiter!

**Gerne auch Erstis, Neu-Aachener, Wohnungssuchende, Gestresste, Franzosen, Mindener, Medizin-Studierende, Firmengründer, Sportler, Max und Moritz...**

**Hauptsache, du hast Lust am Schreiben und Zeit, einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei zu schauen. Email als Ankündigung genügt (die Adresse steht im Impressum)!**

# PONT GRILL

**Pontstr. 119**  
**52062 Aachen**

**Tel.: 0241-47583688**  
**www.pontgrill.de**

**Anrufen, Bestellen, Abholen!**

## Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr